

## KAENDACE



## Nachhall auf eine einsame Liebe

**GRAZ.** Michael Merkusch als schrullig tiefschürfender Schriftsteller Krapp bleibt in der Produktion vom Theater Kaendace im TTZ zwischen Banane und Tonbändern ein englisch hauchender Schatten. Denn Peter Handkes 2009 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführter Monolog „Bis daß der Tag euch scheidet“ ist das posthume Echo auf Samuel Becketts „Das letzte Band“. Das stimmt Klaudia Reichenbacher mit schlichten Tanzfiguren als widerstreitenden Nachhall an, als luftige Liebeserklärung und bodenständige Anklage. Aus der namenlosen Geliebten mausert sich eine Frau mit Konturen, die auf die „heitere Illusionslosigkeit“ vom einsamen Kauz Krapp einen Kontrapunkt mit „fröhlichem Zorn“ setzt und Handkes weiblicher Handschrift selbstbewusste Gestalt verleiht. Alexander Mitterer als Stimme aus dem Off rundet den nachdenklichen Abend ab. EWS

„Bis daß der Tag euch scheidet“.  
Von Peter Handke. Theater Kaendace  
im TTZ. 19. bis 21. 11. (20 Uhr).  
Viktor-Franz-Straße 9, Graz.  
Karten: Tel. 0681 102 67 208

HEIDE

## AKTUELL

## Restkarten

**GRAZ.** Für unsere morgige KULTour-Fahrt in die Wiener Albertina (Michelangelo und Picasso) sind für Mitglieder des Vorteilsclubs noch Restkarten (zu je 50 Euro) verfügbar. Abzuholen nur noch heute bis 16 Uhr am Clubschalter, Schönaugasse 64.

## Kabarettpreis

**MÜNCHEN.** Josef Hader (48) erhält „für seine große Erzählkunst und blitzgescheiten Gedankengänge“ den Bayerischen Kabarettpreis.

# Unschuldslämmer im Sumpf



Florian Scheuba sorgt mit „Unschuldsvermutung“ für längst überfällige Polit-Hygiene. Die Creme der Kabarettszene ist ihm dabei behilflich.

FRIDO HÜTTER

**H**einz Conrads, legendärer Proponent österreichischer Gemütlichkeit, ist wieder da. Und er hat Tröstliches zu vermelden: „Österreich ist keine Unschuld vom Lande, es ist die Unschuld als Land!“

Der dies geschrieben hat und auch verkündet, heißt Florian Scheuba und ist der augenblicklich wohl brillianteste Satiriker, den wir haben. Die Feuchtgebiete der Republik haben es ihm angetan, Regionen, in denen eine Sumpflüfte namens „Unschuldsvermutung“ wuchert. So nennt er auch sein jüngstes Programm,

das Mittwochabend im Wiener Rabenhof seine am Ende umjubelte Uraufführung hatte.

Aus dem prominent besetzten Publikum sind zwei Namen erwähnenswert: Ex-Radprofi Bernhard Kohl, der im Programm vorkommt, und Manfred Ainedter, Anwalt von Karl-Heinz Grasser, der ebenfalls eine größere Rolle spielt. Weitere Unschuldslämmer: Rainhard Fendrich, Julius Meinhart, Helmut Elsner und Alfons Mensdorff-Pouilly. Letzterer wird von Gregor Seberg so drastisch gegeben, dass das kleine Theater unter dem Gelächter des Publikums erbebt. Eva Maria Marold steuert als Nummerngirl Claudia Bandion-Ortner musikalische Happen bei, begleitet von Pianolegende Bela Koreny.

## Schrotflinte

Florian Scheuba und sein Regisseur Thomas Gratzler haben eine geniale Dramaturgie entwickelt: Alle Protagonisten sprechen nur Sätze, die ihre leibhaftigen Vorbilder wirklich gesagt haben.

Scheuba selbst verätzt das als Talkmaster mit herrlichen Bonmots, ermuntert aber letztendlich alle, ihren Unschuldsbeteuerungen auch selbst zu glauben. Einzig Bernhard Kohl besteht auf seinem Geständnis. Er wird per Schrotflinte entsorgt.

Gratzler darf auf die Creme des Genres zählen: Robert Palfrader gibt Julius V. als weltfremden Gekken, Erwin Steinhauers grantiger Elsner wird per Videostream aus dem Gefängnis zugespielt und Adele Neuhauser als Grasser ist ein Höhepunkt für sich.

Mit „Unschuldsvermutung“ hat Florian Scheuba einen Abend geschrieben, den man als anarchistisch bezeichnet hätte, bevor die moralische Anarchie in die Büros von Magnaten und Ministern umgesiedelt ist. Deshalb ist die Show nunmehr ein zutiefst demokratischer Akt.

Dass sie auch der ORF via Fernsehen unters Volk bringt, ist quasi eine Staatspflicht. Aber womöglich haben auch dort die Anarchisten längst das Sagen.

## ZUM STÜCK

„Unschuldsvermutung“  
von und mit Florian Scheuba.

Regie: Thomas Gratzler.

Heute, 26., 27. 11. und Termine bis in den März.

Theater Rabenhof, Wien.

Karten: Tel. (01) 712 82 82.

rabenhof.at

★★★★★

Florian Scheuba (Conrads), Gregor Seberg (Mensdorff-Pouilly), Eva Marold (Bandion-Ortner), Robert Palfrader (Meinhart), Adele Neuhauser (Grasser) PERTRAMER

## MUSIKVEREIN FÜR STEIERMARK

## Traumhafte Sicherheit

Mit Spätwerken von Haydn, Beethoven und Schubert brillierte das Emerson String Quartet in Graz.

**GRAZ.** Mit dem vierten Satz aus Anton von Weberns „Fünf Sätzen für Streichquartett“, op. 5, dreizehn „sehr langsam“ zu spielenden Takten aus dem Jahr 1909 (!), als Zugabe schlug das Emerson String Quartet die Abonnenten der Kammerkonzertreihe des Musikvereins in die Flucht, die ihm zuvor euphorisch zugejubelt hatten.

Der begeisterte Applaus galt vor allem der Interpretation von Franz Schuberts letztem Streichquartett in G-Dur, D 887, einem Werk von auswegloser Traurigkeit, dessen tiefen Ernst die vier Amerikaner mit zwingender Gestaltungskraft vermittelten, ohne je in die Nähe der Sentimentalität zu geraten.

Wenige Wochen zuvor, ebenfalls im Jahr 1826, komponierte Ludwig van Beethoven sein kühn alle Formen sprengendes cis-Moll-Quartett, op. 131, dessen hoch komplizierte Faktur die neunfachen Grammy-Ge-



Emerson String Quartet MAZZUCO

winner wunderbar klar zur Geltung brachten. Eröffnet hatten sie ihr Gastspiel im Stephaniensaal mit Joseph Haydns letztem, unvollendet gebliebenem Beitrag zu der von ihm entwickelten Gattung, den sie mit berührend resignativem Unterton und zartem Ton vortrugen.

Bei allen drei zu einem dunklen Strauß gebundenen Schwangersängen faszinierte das Emerson String Quartet mit seinem traumhaft sicheren Zusammenspiel, seiner geschliffenen, aber nie glatten, stets schlanken Tongebung, seiner flinke Tempi erlaubenden Virtuosität und seiner Kunst, jedes Detail auszuformen und doch dem Fluss des Ganzen unterzuordnen.

ERNST NAREDI-RAINER

## Beste Erfahrungen mit Fachbeirat

Die Initiative „baustelle land“, 2001 ins Leben gerufen, lässt nicht locker.

**GRAZ.** Die steirischen Architekten Peter Pretterhofer und Reinhard Schafner bezeichnen ihre Methode als Kämpfer für bessere Bauten abseits urbaner Zentren als „aktionistisch“. „Wir möchten Betroffenen und Verantwortlichen am realen Ort vor Augen führen, wie es gehen kann.“

„Bauen im Naturpark Südsteirisches Weinland“ ist ein Seminar ihrer Initiative „baustelle land“ überschrieben, zu dem man Bauherren und regionale Entscheidungsträger geladen hat. „Der Naturpark ist besonders interessant, weil sich dort Gemeinden entschlossen haben, sich von einem Fachbeirat helfen zu lassen“, loben Pretterhofer und Schafner.

Für das auch öffentlich zugängliche Seminar haben die beiden Architekturaktionisten eine um-



Auch kleine Gebäude wollen sorgfältig geplant sein: Nebengebäude des Weinguts Strablegg-Leitner

BAUSTELLE LAND/  
KLAMMINGER

fangreiche Recherche durchgeführt, Material gesammelt, das Gelungenes, aber auch Bausünden konkret vor Augen führt. Und deutlich zeigt, dass es nicht immer um den repräsentativen Großbau – das Gemeindeamt, die Schule, den Wirtschaftshof – geht, sondern auch besonders um Nutzbauten, die man oft übersieht. Vor allem, wenn sie gut geplant und ausgeführt sind. Die

Schrecknisse drängen sich meist ohnedies ins Blickfeld.

Mehrere Hundert Beratungen hat der Fachbeirat bisher durchgeführt. Beiratsmitglied Hans Gangoly, selbst renommierter Planer, wird eine Evaluierung dieser Arbeit präsentieren. WT

**baustelle land.** Seminar heute, 10 – 17 Uhr, Silberberg bei Leibnitz, Kogelberg 16. schafner-architektur.at/baustelle-land

## BUCHPRÄSENTATION

## Nun wird der Wortschatz als Buch gehoben

Regionale Literatur als großer Erfolg.

**MARKT HARTMANNSDORF.** Am Anfang war da ein Brunnen. Und jetzt ist da ein Buch. – Aber der Reihe nach.

Vor ein paar Jahren hatten die Markt Hartmannsdorfer die Idee, Peter Simonischek, dem größten Sohn ihres Ortes, ein Denkmal zu setzen. Effizient, wie diese Oststeirer nun einmal sind, banden sie den Geehrten in die aktive Denkmalpflege ein. Gemeinsam mit ihren Schülern gestaltete die Keramikerin Maria Rieger Schauspielmasken für den sogenannten Literaturbrunnen, aus deren Mündern wiederum die Stimme Peter Simonischeks drang, der via CD Erbauliches aller Art vortrug.

Das ging ein paar Jahre so und dann „wollten wir Neues sprudeln lassen“, wie der Mime sagt: Gemeinsam mit seiner Frau Brigitte Karner initiierte Peter Simonischek im heurigen Frühjahr den regionalen Literaturwettbewerb „Wortschatz“. Hunderte Manuskripte trafen ein, darunter auch sehr bemerkenswerte. Im Juni wurden die Sieger gekürt und die wiederum sind nun in einem Buch versammelt, das kommenden Sonntag präsentiert wird. Der Burg-Star wird selbst lesen. FH

**Wortschatz – Das Buch:** Sonntag 21. November, 19 Uhr, Wein- und Wohnsort Feistritz, zwischen Pöllau und Markt Hartmannsdorf, Tel. (0 31 14) 300 800 Achtung! Es gibt nur ca. 100 Plätze, wer zuerst kommt, ist drinnen.



Burg-Star Simonischek präsentiert Buch in seiner Heimat MARIJA KANIZAJ